

Polaer Tagblatt

Gest gestern, am Sonntag, am 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmppolic, Piazza Garibaldi 1, entgegenommen. Auswärtige können werden von allen größeren Zeitungsbüros überkommen. — Inserate werden mit 80 h zu dem am gespaltenen Zeitungsblatt, Neuanfang im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitzeile, ein zehntel preisliches Wort im kleinen Angabe mit 4 Heller, ein fertiggebrachtes mit 8 Heller berechnet. Für Werbung und sodann eingeklebte Inserate wird der Betrag nicht paratgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht begegnet.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmppolic, Piazza Garibaldi 1, ebenfalls und die Redaktion die Seite 1, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechende der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Verabredungen mit täglicher Besetzung ins Haus durch die Post möglich 2 K 40 h, dienstags 7 K 20 h, halbjährig 16 K 40 h und jahrlänglich 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelübersicht in allen Tageszeitungen. — Für die Redaktion verantwortlich Hugo Dabel. — Stadt und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmppolic, Pola, Piazza Garibaldi 1.

IX. Jahrgang

Pola, Sonntag 27. April 1913.

= Nr. 2467. =

Oesterreich-Ungarn zur Seite geschoben.

Londoner Botschafterkonferenz.

Von London, 26. April. (Priv.-Tel.) Über den Verlauf und das Thema der gestrigen Botschafterkonferenz in London haben informierte diplomatische Kreise erfahren, daß die in der Mittwoch den Mächten überreichten Birkularnote enthaltene Forderung Oesterreich-Ungarns auf Landung von Marinetruppen und Landungstruppen zur Okkupation von montenegrinischen Territorium von den Mächten nicht angenommen worden.

Da die Beschlüsse der Botschafterkonferenz einstimmig gefaßt werden müssen, diese Einstimmigkeit aber nicht erzielt werden konnte, wird das offizielle Communiqué besagen, daß in der letzten Konferenz kein Beschluß gefaßt wurde.

Über das Briseiteziehen der Forderung Oesterreich-Ungarns verlautet, daß die Botschafter für Mittwoch beabsichtigen, König Nikolaus den Beschuß der Mächte zugehen zu lassen, wonach Slutari auch im Falle der Einnahme geräumt werden müsse, weil es zur Hauptstadt Albaniens aussersehen. Es scheint aber, daß diese Mitteilung nicht erfolgt sei.

Vorläufig hat die Botschafterkonferenz dem Admiralsrat der Blockadesfotie keine weiteren Instruktionen als solche auf Verschärfung der Blockade zugehen lassen.

Russland warnt.

Paris, 26. April. (Priv.) Dem "Tempo" zufolge hat die russische Regierung Oesterreich-Ungarn eine Verbalnote überreicht, worin die Monarchie vor übereilten Schritten gewarnt wird.

Wichtige Audienzen.

Wien, 26. April. (Priv.) Der Kaiser empfing um 6½ Uhr abends den Minister des Neuherrn Grafen Berchtold und den Chef des Generalstabes Conrad von Höhendorf in besonderer Audienz, welche bis 8½ Uhr währte.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Frieden.

Er wird gewußt haben, daß seine Gattin noch lebt," fährt Justizrat Winterstein ernst fort, "und wünsche Ihnen, seiner Nichte, sein Vermögen — oder wenigstens einen großen Teil desselben — zu vermachen."

Ulrun hat sich in einen Sessel fallen lassen und beschattet die Augen mit der Hand. Das alles kommt so plötzlich, so unerwartet — sie meint, es noch nicht fassen zu können.

"Erhält sie alles? Ich habe nichts? Gar nichts?" fragt sie nach einer kleinen Pause.

"Sie weigert sich ausdrücklich, der Nichte ihres Gatten auch nur das geringste zu überlassen," sagte er endlich bestimmt. "Ich habe auf jede Weise versucht, ihr durch ihren Anwalt die Härte dieses Entschlusses klar zu machen, sie umzustimmen. Vergebens. Die Frau scheint Sie zu hassen, ohne sie zu kennen, mein armes Kind!"

Fassungslos starren die großen braunen Augen des alten Herrn an. Sennad könnte sie hassen? Ihr böses wünschen? Sie ungünstig machen zu wollen? Zum erstenmal in ihrem jungen Leben bämmt in ihrem unschuldigen Herzen eine Ahnung von

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 27. April 1913.

Glossen zur Lage.

Wie in Wien allgemein verlautet, verlangt Oesterreich die Besetzung der beiden montenegrinischen Häfen Antivari und Dulcigno, aber nicht durch ein Landungskorps, das der an der montenegrinischen Küste versammelten Flotte zu entnehmen wäre, sondern durch genügend Mannschaften, die stark genug wären, um mit Erfolg gegen Slutari selbst vorgehen zu können. Man glaubt hier, die Botschafter in London werden sich mit Rücksicht auf Russland und Frankreich zu keinem raschen Vorgehen entschließen können. Daher gilt es hier als wahrscheinlich, daß die Londoner Botschafter vielleicht dazutreten, Montenegro nochmals aufzufordern, Slutari zu räumen. Diese ganze Aufforderung bedeutet aber nichts als eine weitere Verschleppung. Dann werden weitere drei oder vier Tage vergehen, bis Montenegro geneigt sein wird, zu antworten, und man darf heute schon als bestimmt aussagen, daß Montenegro erklären wird, Slutari niemals gutwillig zu räumen.

Vor Ablauf einer weiteren Woche wäre dann nicht zu erwarten, daß das Expeditionskorps Montenegro, bzw. Albanien betreten würde. Selbst für den Fall, daß Oesterreich allein oder im Vereine mit Italien diesen Schritt unternimmt, so wird es immerhin drei bis vier Wochen dauern, bis die Truppen an Ort und Stelle geschafft sind. Daß sich Oesterreich, das bisher eine so ungeheure Langmut bewiesen hat, weiter ein so langsamem Tempo aufdrängen lassen wird, ist nicht mehr wahrscheinlich. Auf der anderen Seite ist man ganz genau unterrichtet, daß Oesterreich mit seiner Geduld am Ende ist.

Die österreichische Regierung soll bereits alle Möglichkeiten ins Auge gefaßt haben, auch die, einen Zug gegen Montenegro ganz allein zu unternehmen. Sie hat die übrigen Großmächte davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich für diesen Fall an die Vereinbarungen wegen der albanischen Grenze, d. h. wegen Djakowa, Skopje, Prizrend und Dibra, nicht mehr gebunden erachten würde.

Gegen ansteckende Krankheiten.

Die "Wiener Zeitung" hat nun das Gesetz vom 14. April 1913 betreffend die Verhüt-

tung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten verlautbart. Die in der Praxis zur Bekämpfung bestimmter Volkskrankheiten mit Erfolg angewandten Maßnahmen entbehrten bisher zum großen Teil einer positiven gesetzlichen Grundlage, was naturgemäß eine Unsicherheit in Bezug auf die Möglichkeit wirksamer Abhilfe mit sich bringen mußte. Diesem fühlbaren Mangel wird nun durch das neue Gesetz Rechnung getragen. Die Schutzvorschriften des neuen Gesetzes umfassen in fünf Hauptstücken: die Ermittlung und Anzeige der Krankheiten, die Vorlehrungen zu ihrer Verhütung und Bekämpfung, die Entschädigung und Befreiung der Kosten, die Strafbestimmungen und schließlich allgemeine Normen über die behördlichen Kompetenzen.

Das erste Hauptstück umschreibt den Kreis der anzeigepflichtigen Krankheiten, die unter die Anwendung des Gesetzes fallen, wobei aber nur jene in Betracht kommen, die zeitweise epidemisch auftreten, nicht aber ständig vorkommende Volkskrankheiten, wie Leprosy, deren Bekämpfung andere Maßnahmen erfordert. Die einzelnen Paragraphen setzen die Anzeigepflicht und ihre Durchführung so, wie die dazu verpflichteten Personen und die notwendigen behördlichen Erhebungen fest.

Das zweite Hauptstück behandelt die Vorlehrungen bei Epidemien der bezeichneten Art, insbesondere die Absondernung Kranker, die Desinfektion, die Beschränkung der Wassernutzung und des Lebensmittelverkehrs und die Abschließung und Räumung von Wohnungen, die Überwachung bestimmter Personen, die Vertilgung von Tieren, die Schließung von Lehranstalten, das Verbot des Handels sowie Verkehrsbeschränkungen bestimmter Gegenstände, bestimmter Orte oder gegenüber dem Auslaube. Besonders hervorzuheben wäre, daß dabei immer auf das Selbstbestimmungsrecht der autonomen Gebiete und auf die Schonung ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit Bedacht genommen ist.

Das weitere Hauptstück, daß die Entschädigung für die bei der Desinfektion beschädigten oder vernichteten Gegenstände und die Befreiung der Kosten für die Epidemie-Bekämpfung regebt, nimmt insbesondere auf den ärztlichen Stand Rücksicht, an dessen Pflichtgefühl und Opfermut gerade in Epidemiefällen außerordentliche Anforderungen gestellt werden. Das Gesetz bestimmt darum, unter welchen Voraussetzungen und Kartesen Ärzten und ihren Hinterbliebenen sowie auch den Pflegepersonen und deren Familien besondere

Muße- und Versorgungsgegenstände gebühren. Eine Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustande bedeutet auch die Bestimmung, daß die mit der Epidemie-Bekämpfung verbundenen Kosten zum großen Teil aus dem Staatschafe bestritten und bedürftigen Gemeinden im Notfalle staatliche Beihilfen zu dem Aufwande werden.

Das vierte Hauptstück, das die Strafbestimmungen für Verleugnungen der Anzeige- und Meldepflicht und sonstige Übertretungen enthält, bringt die veralteten strafrechtlichen Vorschriften in zeitgemäße Fassung und passt die Abgrenzung der politischen und gerichtlichen Strafbarkeit den modernen Verwaltungsgrundzügen an. Die Geldstrafen sollen der öffentlichen Sanitätspflege zugute kommen.

Die Bestimmungen des fünften Hauptstückes setzen die behördlichen Kompetenzen in Übereinstimmung mit der bestehenden Organisation des öffentlichen Sanitätsdienstes fest, die auf dem Gesetz vom 30. April 1870 basiert. Eine Neuorganisation der Sanitätsverwaltung wird nicht versucht, weil erfahrungsgemäß mit dem bisherigen Stande das Auslangen gefunden werden kann.

Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich der Roman „Von fremden Ufern.“

Aus dem Heeresverordnungsblatte. G. W. August Hajek, Kommandant der 51. I.-J.-Brig. wurde zum 9. Korpskommando zugewiesen. — Der Kaiser hat dem Ob.-St.-Arzt 2. Klasse Dr. Maximilian Munk des G.-Sp. Nr. 6 die Bewilligung zur Annahme der fürstlich liechtensteinischen Regierungsjubiläums-Ehrenmedaille erteilt; angeordnet die Beteiligung des Obersten Alexander Bandian, Kommandanten des 2.-G.-Rgt. Nr. 21, zum Kriegshafenkommando in Pola; ernannt den Obersten Artur von Richard-Rosegg des G.-Sp. Geniedirektor in Pola, zum Kommandanten der 94. Infanteriebrigade; dem Oberstleutnant Rudolf Grafen Lovault, Freiherrn von Brecourt des Gnoths, zum Geniedirektor in Pola; anbefohlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde dem Hauptmann Friedrich Paetzig, II.-I. im J.-R. Nr. 87, beim 3. Korpskommando; in Anerkennung vorzüglicher Leistungen im Truppendienst dem Ober-

mag! Wenn die Borsehung will, daß ich Eberhards Heim verlassen soll, so wird sie mir sicher auch den Weg zeigen, auf dem ich mir mein Brot selbst verdienen kann. Auch werde ich niemals jene Frau um etwas bitten, das vom Rechtswege nicht mir gehört. Mag Sie das Klavier behalten! „Und auch den —“ Ihre Stimme zittert ein wenig — „und auch den Armstuhl! . . . Verzeihen Sie mir, lieber Herr Justizrat, daß ich mich so wenig in der Gewalt hatte! Und helfen Sie mir, eine passende Stellung zu finden! Mir ist, als sei das ganze ein Fingerzeig Gottes. Ich soll mich herausbrechen aus meiner Gefühlsduselei, aus meinem Schmerz. Ich soll nicht meine Zeit mit Rücksicht und ödem Dahindämmern vertreiben, sondern Versuchen, zu arbeiten, der Menschheit zu nützen — gleichviel, auf welche Weise. Vielleicht, daß ich dann neuen Lebensmut gewinne, daß ich lerne, zu überwinden!“

(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel
liefert schnell und billig
JOS. KRMPPOLIC : POLA

leutnant Eduard Höbler des J.-Rgt. Nr. 87. — Vom Kriegsministerium wurde mittels Dekretes belohnt der Oberleutnant Rudolf Hüterer des Fest.-Art.-Rgt. Nr. 4 in Anerkennung vorzüglicher Leistungen im Truppendienste — Transföriert werden: der Hauptmann Karl Morawitsch vom J.-Rgt. 87 zum J.-Rgt. Nr. 10; der Oberleutnant Alois Weiss vom J.-Rgt. 87 zum b.-h. J.-Rgt. Nr. 4.

Nichtigstellung. Der gestern veröffentlichte Artikel, der den Brief des Vizeadmirals v. Ghiari gegen den Kapitän Persius enthielt, entstammte „Danziger Armeezeitung“.

Zur Ausstellungsfrage der längerdienden Unteroffiziere. Wie dringend das Unteroffiziersanstellungsgesetz einer Änderung und Verbesserung bedarf, das geht unter anderem auch aus den Zahlen hervor, die das Verhältnis der mit Anstellungszertifikat beteiligten Unteroffiziere zu den tatsächlich freiwerbenden Stellen erläutern lassen. Nach dem vom Kriegsministerium verlautbarten Berichte sind im letzten Quartal des Jahres 1912 im ganzen 681 Unteroffiziere mit Anstellungszertifikaten beteiligt worden, und zwar 383 mit dem Beamten- und 278 mit dem Dienierzertifikat. Nach den Anzeigen, die dem Kriegsministerium zugemessen sind, wurden in derselben Zeitperiode im ganzen 180 Unteroffiziere im Staats- oder einem dem Staatsdienste gleichzuhestellenden Dienste angestellt. Von den angestellten Unteroffizieren erhielten 73 Beamten- und 107 Diensterstellen. Es wurden also in ein und derselben Zeitperiode mehr als doppelt soviel Dienierzertifikate ausgegeben als Diensterstellen vergeben wurden; die Zahl der freien Beamtenstellen überstieg aber die der Beamtenzertifikate um mehr als das Fünffache. Will man ein wirklich entsprechendes Unteroffizierskorps haben, so genügt es nicht, nur die Besoldungsverhältnisse und die Absertigungen zu verbessern; es muß ein Modus gefunden werden, durch den sich die Aussichten für eine Versorgung im Staatsdienste bessern würden.

Plenarsitzung des Baukomitees. Morgen, Montag, den 28. April findet im Marinecasino, 2. Stock, von 5 bis 7 Uhr abends eine Plenarsitzung des Baukomitees statt.

Aumeldung von über aktiver Militärpersonen. Es sind in der letzten Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, daß aktive Militärpersonen des Heeres mit Umgehung des jurisdiktionszuständigen Seelsorgers Ehen geschlossen haben. Das Kriegsministerium hat aus diesem Grunde in einem besonderen Erlass auf die Bestimmungen der „Vorschrift über die Führung der Militärmatrikeln“ hingewiesen, wonach eine solche Umgehung unstatthaft ist. Der Standeskörper des Ehevertrags ist verpflichtet, die Heiratsdokumente dem jurisdiktionszuständigen Militärsseelsorger zu übermitteln. Die Heiratsdokumente sind dem Militärsseelsorger in jedem Falle zu übermitteln, also auch dann, wenn die Trauung selbst durch einen Zivilseelsorger vollzogen wird.

Gründung der Haltestelle Lipowitz. Am 1. Mai 1. J. wird die zwischen den Stationen Steinsch und Gottschee der Linie Großlupp-Gottschee im Kilometer 38 737 gelegene Haltestelle Lipowitz für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. Die Verkehrszeiten der in dieser Haltestelle Aufenthalt nehmenden Züge sind in den ab 1. Mai 1. J. gültigen Fahrplänen festgemacht. Die Fahrkartenausgabe erfolgt durch den Haltestellenvächter, die Gepäckabfertigung im Nachzahlungsweg.

Maier-Walter-Abeud. Die fröhlichen Abende, die die Wiener Gesellschaft Maier-Walter im Restaurant Pilsner Urquell, Villa Renata, seit drei Wochen täglich veranstalten, erfreuen sich stets eines guten Besuchs durch ein gewohntes Publikum und jedem Freunde der Wiener Gemüthsheit können die Darbietungen dieser Gesellschaft warm empfohlen werden. Das Programm bildet stets eine Spezialität. Da ist vor allem Herr Maier selbst, seine fidelen Lieder, Geschichten und drolligen Grimassen müssen einem zum Lachen zwingen; hierin ist er unübertrefflich. Nina Walter ist eine feine Soubrette, die über ein ungemein reichhaltiges Repertoire verfügt, und die sich mit ihren hochkomischen Vorträgen die Herzen der Zuhörer zu erobern weiß. Vielen Beifall erzielen täglich Maier-Walter mit dem Vortrag ihrer hübschen Wiener Duelle. Wer sich ein paar heitere Stunden verschaffen will, gehe zu Maier-Walter, wer frisch ist, kann sich davon gesund, und wer gesund ist, frisch lachen.

Konzert im Restaurant Miramar. Heute abends findet im Restaurant Miramar ein Konzert der Musikkapelle des Infanterie-Regimentes Nr. 87 statt. Anfang 7 Uhr abends. Der Eintritt ist frei.

Theater. Die erste Aufführung der Oper „Tosca“ findet eingetretener Umstände halber erst morgen, Montag den 28. d. statt.

Pola hat das Beste, wenn man sich betreffs Autobuslinien an die neue Unternehmung desudi Stalzer, Via Ercole 6 oder Telefon 173 wendet, wo man auch Autobuslinien für Gesellschafts- und Familiensafte zu staunend billigen Preisen erhält. Man möge es daher nicht unterlassen, speziell jetzt zur schönen Maienzeit die Reise des inneren Istriens zu besuchen.

Bereitung der Grasmahd pro 1913. Die Grasmahd auf den marine-ärrischen Geländern der Station Pola, einschließlich der in der Verwaltung der Kriegsmarine stehenden Forste Kaiserwald und Lissignamore erfolgt im Sizitätswege an die bestiedeten. Sizitäts am 29. April 1. J. um 10 Uhr vormittags beim V. und W. Amte. Dieses Amt ertheilt auch nähere Auskünfte.

Verhaftungen. Wegen nächtlicher Blutsbrüderung, Exzesses, lärmenden Singens wurden verhaftet: Der Fleischhauer Rudolf Brojula, Via Genova Nr. 4; der Tischler Johann Sfiligoj, Via Dante Nr. 4, der Kellner Johann Skubat aus Pola und der Fleischhauer Nikolaus Rankovich, Via Sternec Nr. 240. — Wegen Belästigung der Passanten wurde der Mechanikerjunge Josef Colussi, Via Epulu Nr. 24, wegen Bagabondage der Tagelöhner Josef Preder, Via Bradamante wohnhaft, verhaftet.

Betrug. Im Polizeiamte fand sich der Kutschler und Bettler des Lohnwagens Nr. 4, Angelus Bombardos, Via Medolino Nr. 38, ein, um dort einen abgetragenen Seidenschirm abzugeben, den ein Fahrgäst in seinem Wagen vergessen hatte. Absichtlich, wie es scheint. Der Unbekannte hatte sich lange Zeit in der Stadt umherfahren lassen und dann ins Arsenal begeben, ohne zurückzukehren. Er war bei einem anderen Tore hinausgegangen.

Diebstahl. In die Wohnung der Frau Maria Belac, Via San Giorgio Nr. 14, kamen zwei Männer und baten um Brot. Während die Frau in die Küche ging, um das Erbete zu holen, stahlen die Unbekannten eine Taschenuhr aus Metall und verschwanden damit.

Unfall. In der Via Lacea wurde die 86 Jahre alte Frau Johanna Ciporich, wohnhaft in einem Kiosk in der Via Lacea von plötzlichem Unwohlsein befallen und stürzte bewußtlos zu Boden. Sie wurde in ihre Wohnung gebracht, wo sie sich erholt.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl
Nr. 116.

Marineoberinspektion: ; Divisionschiffleutnant Albert Machitsch.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Rudolf von Roegian vom Inf.-Reg. Nr. 87.
Ärzliche Inspektion: Divisionschiffarzt Dr. Ivan Moga.

Personalverordnung. Der Kaiser hat den römisch-katholischen Weltpriester der Vanavant-Düppel Dr. jur. Anton Winter (mit 1. Mai 1913; Rang: 20. April 1913), in der Evidenz der Erholteserve beim Landwehr-Ergänzungskommando Cilli, zum Marinieraten im Aktivstande der Marinegeistlichkeit ernannt. — Dienstbestimmung: Zum Hafenadmiralat: Marineturat Dr. jur. Anton Winter. — Von der Dienstleistung in der I. u. I. Kriegsmarine wird erhoben: (mit 1. Mai 1913) der provvisorische Fregattenarzt Dr. Ilazion Grosar bei gleichzeitiger Ausscheidung als Einjährig-Freiwilliger Titular-Korporal zum Infanterieregiment Erzherzog Eugen Nr. 41.

Telegraphischer Wetterbericht,
des hydrographischen Amtes der I. u. I. Kriegsmarine
vom 26. April 1913.

Witterungsübersicht: Sowohl das Barometerminimum im NW als auch die Depression im westlichen Mittelmeere haben sich vertieft, die Position des Hochdruckgebietes ist unverändert geblieben.

In der Monarchie halb bis ganz heiter, schwache unbestimmte Winde meist südlich; an der Adria halb bis ganz heiter, Scirocco, wärmer. Die See ist im SE ruhig, im S geringlich bewegt.

Barausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist bewölkt und Regenreinigung, mäßige Sciroccowinde, keine wesentliche Wärmedämpfung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.4
2 nachm. 758.5
Temperatur um 7 " morgens + 16.4
2 nachm. + 17.9
Regenbeschlag für Pola: 86.9 mm.
Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorm. 12.4°
Ausgegeben um 8 Uhr — nachmittags.

Drahtnachrichten.

(S. Korrespondenzbericht.)

Vor dem Friedensschlusse.

Konstantinopel, 25. April. Die Botschafter werden nachdem sie im Besitze der Instructionen sind, wahrscheinlich morgen zusammenentreten, um den Text der Note festzustellen, die der Porte überreicht und in der sie aufgefordert werden wird, den Ort zu bestimmen, wo die Friedenspräliminarien werden unterzeichnet werden können. Wie es heißt, wird in der Note erklärt werden, daß die Präliminarien bloß die Bestimmungen, betreffend die thrakische Grenze und die Demobilisierung enthalten werden, während die übrigen Fragen der Londoner Botschafterkonferenz vorbehalten bleiben.

Die Forderungen Nikitas.

London, 26. April (Priv.-Tel.) In diesen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß König Nikita sich mit einer neuenlichen Grenzberichtigung begnügen werde.

Es fragt sich aber sehr, ob es wirklich auftrefft, daß Montenegro gegen eine solche Grenzberichtigung allein auf Skutaris verzichten will. Weit eher dürfte die Formel des Königs Nikolaus für die Aufgabe Skutaris lauten: Geld, Grenzberichtigung und Gewaltanwendung.

Der österreichisch-montenegrinische Zwischenfall

Wien, 26. April (Priv.-Tel.) Nachdem der österreichisch-ungarische Gesandte in Cetinje wegen der völkerrechtswidrigen Behandlung des österreichischen Militärtatächses, des Hauptmannes Hubla, bei der montenegrinischen Regierung vorstellig geworden war, hat die montenegrinische Regierung erklärt, daß sofort eine strenge Untersuchung angeordnet und die Schuldigen bestraft werden sollen.

„Danziger Armeezeitung“ veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer folgende Mitteilung: Schon am 23. Dezember war ein ganz gleicher verbrecherischer, heimtückischer Anschlag auf den I. u. I. Hauptmann Hubla verübt worden. Der Anschlag missglückte, jedoch mußte ein später daherkommendes Automobil daran glauben. Zwei Tote, darunter der österreichische Ingenieur Csarmich, blieben auf der Strecke. In den Blättern hieß es damals: „Ein Unglücksfall“. Wir halten uns für verpflichtet, heute, wo die Montenegriner das Attentat wiederholen, die Wahrheit aufzudecken.

Bohnslavistische Agitation.

Agram, 25. April. Das kroatische Amtsblatt „Narodne Novine“ brachte anlässlich der durch Montenegro erfolgten Einnahme von Skutaris im nichtamtlichen Teile des Staates einen Artikel, der der auswärtigen Presse Anlaß zu Angriffen auf das genannte Blatt bot. Die kroatische Landesregierung glaubt, nicht erst betonen zu müssen, daß sie sich mit dieser Schreibweise nicht identifiziere, dieselbe strengstens verurteile und die Schuldtragenden zur strengsten Verantwortung ziehen werde.

Eine Sensationsnachricht.

Cetinje, 26. April. Ein hier umlaufendes Gericht will wissen, daß Essad Pacha im Begriffe sei, sich zum Fürsten von Albanien proklamieren zu lassen.

Bulgarische Truppenverschiebungen.

Saloniki, 26. April. Der Abmarsch der bulgarischen Truppen von Saloniki nach Seres hat gestern mit dem Abmarsch der Artillerie begonnen. Heute werden alle Militärfesten, die Munition und die Archive weggeschafft. Die Infanterie geht gleichzeitig ab. Das bulgarische Post- und Telegraphenamt, sowie die Nationalbank schließen ihre Schalter. Auch die in Langara befindlichen bulgarischen Truppen ziehen sich auf Seres zurück.

Die Orientbahnen.

Wien, 26. April. Da die Veränderungen auf dem Balkan das Interesse der deutschen Banken an den Orientbahnen im gewissen Sinne beeinflußt haben, hat sich ein aus den führenden österreichischen und ungarischen Banken bestehendes Konsortium nach längeren Verhandlungen entschlossen, einen Teil der im Besitz der deutschen Banken und der Bank für die orientalischen Eisenbahnen befindlichen Aktien der orientalischen Eisenbahnen käuflich zu erwerben. Man geht hiebei von der Aussicht aus, daß sich mit den Regierungen der Balkanstaaten, welche das Erbe des Osmanreiches antreten, günstige Vereinbarungen für den Verkehr treffen lassen. Die Veränderungen im Betriebe der Orientbahnen dürfen demnächst auch in der Verwaltung der Gesellschaft zum Ausdruck kommen.

Neue Platzkommanden.

Wien, 26. April. Wie die „Militärische Korrespondenz“ ersieht, werden mit 1. Mai in den Garnisonsorten Wiener-Neustadt, Vilach, Debenburg, Sanislau und Rover Platzkommanden eingerichtet. Zu demselben Tage werden für die Stationen Kecskemet, Raab, Karlsstadt und Brunneck Stationsoffiziere ernannt werden.

Von der französischen Marine.

Paris, 26. April. Eine offizielle Note besagt: Da die äußere Lage nicht gestattet, daß das französische Geschwader sich von seinen Stützpunkten entferne, wird die unter dem Befehle des Admirals Boué de Lapègue stehende Flotte die diesjährige Manöver vom 2 bis 21. Juni im Mittelmeer und das Geschwader des Generals Favreau seine Manöver in der Zeit vom 2. bis 19. Juli im Ärmelkanal abhalten.

Hauseinsturz.

Paris, 25. April. In der Rue Anjou starb gestern abend eine Mauer des dem Pariser Gemeinderats Formont Meurice gehörigen Hauses ein und begrub mehrere Personen unter den Trümmern. Die Eltern des Gemeinderates wurden tot unter den Trümmern hervorgezogen, sein Sohn ist schwer verletzt. Man befürchtet, daß auch mehrere Passanten unter den Trümmern liegen.

Das Urteil im Prozeß Sterle.

Wien, 26. April. In dem vor dem hierigen als delegierten Schwurgerichtshof stattfindenden Hochverratsprozeß gegen den 19-jährigen Angeklagten Sterle aus Triest bejahten die Geschworenen die Schuldfrage auf Hochverrat gegen die Person des Monarchen mit 11 Stimmen; die Frage betreffend Hochverrat gegen den Staat wurde mit 11 Stimmen verneint und die Fragen auf Majestätsbeleidigung und Stirbung der öffentlichen Ruhe wurden einstimmig bejaht. Der Angeklagte wurde zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilt.

Frühlingserwachen.

Von Alexander Ranzenhofer.

(Fortsetzung.)

Schickel brach das heilige Schweigen: „Für Gramaltanten, der Eschid brennt net übel;“ in weitem Bogen slog der gemarterte Zigarrenrest ins Gebüsch. „Natürl, du hast ja safa Herz im Leib, sunst hätest mir scho längst a paar Betschina bracht.“

„Wie habt ich dich Nigal, tuher nehmens und net stehn? Habs ich meine Gold-Röftfrau!“

„Natürl! I kunn do verhungern! I krieng, wie schaut's denn mit 'n Nachtmahl aus? An Hunger hab i, daß i grad ißt'n kunn!“

Fraulein Fanny erzählte ob dieses Geständnis nicht, sondern entrißt den verborgenen Falten ihres Kleides ein Etwa, was ich in der Dunkelheit vorerst für eine Krebsverneinung hielt. Doch als Schickel mit einem Seufzer der Befriedigung in dieses Etwa kräftig hineinbiß, da tauchte in mir die Vermutung auf, daß ich einen Krebs Extrawurst, wie solche sich in Selterläden scharenweise aufzuhalten pflegen, vor mir habe. Es herrschte feierliche Stille; ich mußte unwillkürlich an Ganghofs „Schweigen im Walde“ denken.

Fanny blickte verstohlen von Zeit zu Zeit denn Esser an; dann brach sie das Schweigen:

„Na, meine Seel' Nigal, habt ich schon sehr viele Berechte g'habt, aber an su an Wurst ham's allewal zwia g'aug g'habt.“

„Düs müßten jo Hungerkünstler g'wesen sein,“ pfauchte Schickel, „i bin aber von g'sunde Eltern; derßt di deswegen net kränk, i is nächst scho no was!“

Weiter ließ er sich nicht föhren; er aß an der langen Extrawurst mit einem Appetit,



welcher einer Riesenschlange zur höchsten Ehre reicht hätte und konstatierte in überraschend kurzer Zeit, daß alles auf der Welt vergänglich ist. Es löste in ihm allerdings ein gewisses Unbehagen aus, als er bemerkte, daß er in der Eile auch den Spagat, welchen die beiden Wurzenden brüderlich vereint hatte, verschluckt haben mußte, doch als ein jeder Situation gewachsener Mann ging er ohne weiteres zur Tagesordnung über.

"Sag's mich Nigal," flüsterte Fanny, "ist das wahr, daß du auch gehst mit den Ehemänner von den stinkende Weisel am Flischplatz? Sag's mich, ich bitt dich Nigal, ich reiß sonst den Flitschel den falschen Bops ob!"

"Dö hat ja gar kan falschen Bops," versetzte sich Schiebel, "und übrigens zwegen was tuast denn eisern? Was hat denn dir das arme Madel tan?"

"Wenns ich dich seh mit den falschen Käf spazieren gehn, dann meine Sel Nigal, beiß ich dich Nasen weg!"

Dominik Schiebel erschauerte; nicht in Erfurcht, aber ein höchst unangenehmes Gefühl welches schuldigen Verbrechern nicht ganz fremd sein mag, hatte ihn beschlichen. Er mußte nun trachten, die Oberhand zu gewinnen, um eventuelle Eifersuchtszonen im Kreime zu ersticken.

"Wie rebst denn du mit mir? Glaubst eppa, wannst mir a Stöckl Wurscht gibst, nacher kannst tuan mit mir, was d' willst? Wor eh ane von Rossleischacker, i g'spiels eh schon, 's wird ma eh schon übel. Is dös der Dank, daß i di an an Sunntag ausführ, damit ma du solchene schwere Ehrenbeleidigungen sagst? Wenn mir dös a meiniger Freund, der Schani sagt, nacher hau i eahn glei ani ein!"

"Hör mi auf mit den Schanil! Ise grab su a feiner Mensch wie du! Ich spür' ich schon, passen me nicht zusammen; alleweil tuust du streiten und mich arme Madel matern. O Nigal, du bist an schlechte Kerl!" Schluchzend fiel sie ihm um den Hals und barg ihre Nasenspitze an seiner Brust; und er klopfte begütigend ihren Rücken, so daß ich vermeinte in meiner unmittelbarsten Nähe werden Tropfen ausgetropft.

"Nigal, gibß mi dein Ehrenwurt, daß du net mit den Madel hotscht."

(Schluß folgt.)

Sapiens nihil affirmat quod non probet! Eine fremde Sprache ist leichter erlernbar als die Muttersprache! Wenn Ihr in den frühesten Tagen Eurer Kindheit zu sprechen beginnt, so sprechet Ihr, wie Ihr von Eurer Umgebung sprechen höret. Auf diesem Grundsatz fuhtet die **Verlagsmeister**, die Euch die fremde Sprache lehrt, wie Ihr ehemals Eure Muttersprache erlerntet. Zugem seid Ihr in einer viel glücklicheren Lage als Ihr es in Euren Kindertagen wartet, denn seit damals haben sich Eure Sinne geschärft, Euer Geist ist aufnahmefähiger geworden und Eure Intelligenz ist gewachsen. Keine andere Lehrmethode beruht auf so sicheren, einfachen und fruchtbaren Grundlagen wie die Verlagsmethode.

Verlags-School jeden Montag beginnen neue Kurse für Französisch, Englisch, Deutsch, Kroatisch, Italienisch und Ungarisch. Einzelunterricht täglich in oder außer der Lehranstalt. Auskünfte von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, Piazza Forno Nr. 17, Mezzanin. Probelektionen gratis.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Riv. "Salone Edison", Via Serbia 34. "Ver schwunden", großes sensationelles Drama in 3 Akten, interpretiert von Comandatore Ermete Acciari. Dieses rührende Drama in seiner einfachen Natürlichkeit gibt uns ein gelungenes Beispiel von allen Gefahren, denen der Mensch nur allzu oft ausgesetzt ist. In diesem Drama wird die schmerzhafte Geschichte eines Arztes verlängert, der von seiner Braut den Auftrag erhält, ein ihr lieb gewordenes, zierliches Neffen zu heilen, das mit dem Tode ringt. Der Arzt übernimmt mit einem Lächeln diese Mission. Bei Berührung des Kindes wird er von demselben in die Hand gebissen, aber er beachtet dies weiter nicht. Er untersucht das Kind in seinem Laboratorium und konstatiert, daß es tuberkulös ist. Nach einigen Monaten stellen sich die schrecklichen Folgen dieses verhängnisvollen Bisses ein. Der Arzt wird von festigem Husten befallen. Er prüft sein Zahnschleuder und bemerkt, daß es mit Blutsleiter voll besetzt ist. Er veranlaßt eine Anatomie: Es ist Tuberkulose. Vom Schmerzen gepeinigt, will er sich das Leben nehmen, aber der Anblick der Photographie seiner Braut hält ihn davon zurück. Der Unglücksliche entflieht an einen einsamen Ort, von allen unbemerkt,

unter schrecklichen Angstgefühlen, während die unheilsame Krankheit ihren Lauf nimmt. Er vergisst sich. Als unterdessen seine Braut kommt, ihm einen Strauß Rosen bringt und ihn küßt, stirbt er in ihren Armen. — Diese Vorstellungen beginnen morgen den 28. April und werden bis 1. Mai wiederholt. Eintrittskarten sind täglich an der Kasse ab 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags erhältlich. Jede für diese Vorstellung gelöste Eintrittskarte wird mit dem Datum und der Stunde des Beginnes versehen sein und zum Eintritte nur an dem angegebenen Tage berechtigen. — Die Vorstellungen beginnen nachmittags um 4 Uhr, 4:30, 5:40, 6:30, 7:20, 8:10, 9:50 und 10:40. Eintrittspreise: 1. Platz 80 Heller, 2. Platz 40 Heller.

Kinematograph "Neopold", Via Serbia Nr. 37 Programm für heute: 1. "Poche Journal Nr. 6 a und b, großartige Naturaufnahme." 2. "Die Nichte aus Amerika", originelles Drama von Daniel Ricke. 3. "Tortusini sucht eine Stelle, heiter." — Montag den 28. und Dienstag den 29. "Baza", großartiges Drama.

Kinematograph "Edison", Via Serbia Nr. 34 Programm für heute: "Das Geheimnis des Castells", großes Drama in zwei Akten. "Policor als Tanzlehrer", komisch.

Kinematograph "Minerva", Porta Aurea 2. Siehe Inserat.

Kinematograph Eden, Via Serbia 16. Siehe Inserat

CINE IDEAL

Programm für heute:

Ausflug nach Rio de Janeiro
Naturaufnahme

Der Herrscher von Vincigliata
Drama.

Cretinetti und seine Frau
komisch.

Montag:

Grausames Verhängnis

Nur für Erwachsene.



Restaurant Pilsner Urquell

täglich

Alt-Wiener Volksängerabend

bei den höchsten Heurigen.

Musik und Gesang

Meier-Walter.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Heller.



PATENTANWÄLTE
Dipl. Chämiker DR. FRITZ FUCHS
Ingenieur W. KORNFELD
Techn. Bureau 2460
Ingenieur A. HAMBURGER
Wien VII. Siebensterngasse N° 1

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 31

Kinematograph „Eden“

Via Serbia Nr. 16

Als erster unter den ersten die Entwicklung der modernen Kinematographie verfolgend, wurde mit der berühmten Firma „Savoiafilm“ ein Vertrag für die alleinige Aufführung der großartigen modernen Tragödie in 3 Akten

Auf falschen Wegen

abgeschlossen. Die Begebenheit spielt sich in der Burg Bellosguardo ab. Malerische wunderbare Szenerien! Dauer der Vorstellung eine Stunde!

Aufführung nur Montag und Dienstag.

Demnächst:

DAS PARADIES

(Dritter Teil der „Göttlichen Komödie“.)

KODAK



**K 63.492 für
frohe Momente mit einem Kodak!**

Die Kodak-Gesellschaften haben einen ersten Preis von K 24.000 und 999 weitere Barpreise ausgesetzt für diejenigen, welche durch Kodak-Bilder beweisen können, die glücklichsten Momente in 1913 verlebt zu haben.

K 63.492.— für froh verlebte Stunden.

K 24.000.— für zehn lustige kleine Kodak-Momentaufnahmen.

Eintausend Preise für die glücklichsten Männer, Frauen und Kinder in 1913. Fünfhundert Preise für diejenigen, welche vorher niemals photographiert haben. Dies ist ein Wettbewerb des Frohsinns — keine photographische Konkurrenz. Technische Vorzüglichkeit wird nicht in Betracht gezogen. Man braucht bloß glücklich sein und dies durch sechs Kodak-Momentaufnahmen belegen.

Der leichteste und großartigste Wettbewerb, der jemals angekündigt war. Verlangen Sie noch heute den Prospekt Nr. 106 und gehen Sie aus, K 24.000.— zu gewinnen.

Nähere Auskunft in der Spezialabteilung für Spielwaren und photographische Artikel des

Warenhauses Regina Löbl

Via Serbia Nr. 14 :. POLA :. Via Serbia Nr. 14

Salon Cine „Minerva“

Piazza Port'Aurea

Programm nur für heute:

Konstantinopol

Naturaufnahme.

Die gedankenlose Marie
Drama.

Das verliebte Trikot
komisch.

Kleiner Anzeiger

Ein großes schönes möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ab 1. Mai zu vermieten. Via Specula 13. 997

Abademilch gebildetes Fräulein aus seiner Familie erhielt wichtigen Unterricht in italienischer und französischer Sprache. Werde sich auch nach Brioni und Volbando befreien. Aufschriften erbeten unter "Italienerin" an die Administration. 998

Zwei möblierte Zimmer ab 1. Mai. 999

Schön möbliertes Zimmer ab 1. Mai zu vermieten. Via Dante 5, 1. St. 996

Gausbesorger für eine Villa wird aufgenommen. Kinderloses Ehepaar bevorzugt. Adresse Administration. 994

Gut erhaltene Salongarnitur und reiner Kinderliegewagen billig zu verkaufen. Via Goria 13, 1. Stad. 991

Möbliertes Zimmer für 1-2 Personen, eventuell mit Kellnerin und Küchenmädchen gesucht. Anfragen Administration. 990

Wohnung komplett möbliert, bestehend aus Vorzimmer, Küche, 2 Zimmern, geschlossene Terrasse, englischer Abort, Wasser, Gas usw. mit freier Stadt- und Landansicht zu vermieten. Via S. Michele 8, 1. Stad. Zu besichtigen von 10 bis 3 Uhr. 993

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Dachterrasse, Dachboden, Gas- und elektrische Beleuchtung. Admiralstraße 2, Hochparterre rechts. 988

Schön möbliertes Zimmer ab 1. Mai zu vermieten. Via Dante 88, 1. Stad. 992

Möbliertes Zimmer ab 1. Mai zu vermieten. Via Dazio 19. 989

Zu verkaufen: Stohleide, Seidenpizzen, Handarbeiten usw. in Groß-Clot, fertige Kinnos, auch verschiedene Rippssachen, Service aus China und Japan, orientalische Vorhänge und Leipiche, zwei gute Violinen sowie Ausgrabungsstücke in Ton und Bronze. Rovac, Via Nova 8. 995

Sofort zu vermieten möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Petrarca 16, 1. Stad. 987

Billig zu verkaufen 2 Original Singer-Näh- und Stickmaschinen und eine gute Schustermaschine. Piazza Alighieri 1, 3. Stad. 985

Deutsches Fräulein sucht Posten als Haushälterin oder "Fr. M.", postwendig Polcarpo. 988

S. Policarpo, Veteranenstraße Nr. 29, im Hof, ein kleines Zimmer, Küche und Dachstube zu vermieten. Monatlicher Brns 19 Kronen. 979

Fahrrad fast neu, preiswert zu verkaufen. Swoboda, Monte Reggi 17. 974

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Carlo De Franceschi 26, Hochparterre rechts. 972

Zwei möblierte Zimmer für 1 oder 2 Personen billig zu vermieten. Via Doro 10, Hochparterre. 971

Große Wohnung, möbliert oder unmöbliert, mit Garten zu vermieten. Via Kartini 24, parterre. 962

Lawn-Cennisplatz, in der Stadt oder in der Nähe, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 969

Haushälterin empfiehlt sich den geehrten Damen. M. Sabathiel, Via Flaminica 2. 973

Schöne große Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad, mit ölem Komfort, in schöner Lage und Fernsicht, sofort zu vermieten. Via Ottavia 20, 1. Stad. 966

Ein neu möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Ottavia 20, Hochparterre. 966

Joh. Sulzbacher, geprüfter Zimmermeister, empfiehlt sich für alle Gattungen Zimmermannsarbeiten wie Dachstühle, Trombeden, Blindböden, Fußböden aller Art, Veranden usw. Um freundlichen Besuch bitte über. Via della Valle 21, neben dem Berghofmagazin. 959

Schöne Villa wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Adresse Administration. 954

Bekanntes Schuhmadergeschäft des Anton Perzan, überredet mit 1. Mai in Via Rambler 25. 889

1 Stempelträger mit 12 Stempeln, 1 Datum, 1 Stempel und 1 Numeratur zusammen nur Kr. 8.—. Nachnahme Chotiner, Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 84. 8

Schuhcenter-Reklame, und Blaslat-Druckerei Kr. 6.—. Lerchenfelderstraße 84. 8

Rinder-Klaviere zum Selbstunterricht mit Noten Kr. 5.—. Chotiner, Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 84. 8

Merkantil-Schreibmaschine Memorander Kr. 6.— mit Gebrauchsanweisung. Chotiner, Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 84. 8

Mit Name und Adresse Briefpapier, Souvert und Karten je 100 Stück, zusammen nur 8 Kr. Chotiner, Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 84. 8

Zeitstempel drückt Tag, Monat, Stunde und Minuten, Vor- und Nachmittag. Kr. 2.— bei Vereinfachung. Chotiner, Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 84. 8

Elegante Spitzenwäsché, einfache solide Gebrauchs-, z. Abgepakte Sommeroben, alles in bester Ausführung zu sehr soliden Preisen liefert das Damenwäsché-Atelier M. Pello, Via S. Michele Nr. 24. Auskünfte und Kostenanfrage bereitwilligt. 22

Schlummer und Langzeit, bereitgestellt sowie auch zum Restaurant Fischerhütte. 136

Offiziers- und Beamtenkredit, pro 1000 Kronen monatlich durch die Versicherungsbank "Slavia" in Graz, Schillerstraße Kr. 28. Retourmarkt beilegen. 37

Bildhölzre junge Bullin 150.000 Mr. Verbermögen w. rasche Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Verm., die sich rasch entscheiden können, w. sich melden. Schlesinger, Berlin 18. 610

Wohnungen mit 2 oder 3 Zimmern Via Carlo De Franceschi 42 billig zu vermieten. Auskünfte Bolaffio bei der Banca Commerciale Triestina. 174

Elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Veranda und Zubehör zu vermieten. Via Belenghi 26. 183

Herrlichkeitwohnungen zu 4-6 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Villa Rodinis, Via Castello neben Volksschule. 168

Zu verkaufen Violine, Kindersportwagen, Röstige Blazzia Setlio 2, parterre rechts. 8

Papierservietten, Obststeller, Papierfeuer, Zigarettenhülsen und Klosettpapier zu haben bei Jof. Krmptotic, Piazza Carli 1. 8

Herrlichkeitwohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Babezimmer, Speis, geschlossene und offene Veranda, Gas, elektr. Licht, zu vermieten. Via Carlo De Franceschi 39. 145

Diplomiertes Pianistin absolvierte und diplomierte Wiener Konseravtoristin mit mehrjähriger Praxis übernimmt einzeln und gruppweise Klavierunterricht. Viertändigspiel, Kammermusik und Gesangsbegleitung. Adresse: Via Veterani 26, parterre rechts. 171

Herrlichkeitwohnungen zu 4 und 5 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Brato seit Moretti, Haus Potti. 153

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, großer Garten, Gas, Wasser und allem Zubehör zu vermieten. Via Sifano, Villaggio Sifay, parterre Nachzufragen Via Sifano 8, Gashaus. 160

Sofort zu vermieten Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Dachbodenzimmer usw. im 1. Stock mit herrlicher Aussicht, Wasser, Gas und elektr. Licht. Villa Touché, S. Michele. 34

Herrlichkeit-Villen mit Garten zu vermieten. Wo sagt die Administration. 103

Villaartiges Haus mit vier Herrlichkeitwohnungen, Hof, Garten, oder Komfort, Jahreszins 3600 Kronen, wegen Übereise billig zu verkaufen. Anzufragen Via Dante 88, 1. Stad. 146

Bessere herten finden gute und billige Privatkosten. 980

Wo, sagt die Administration. 980



Ich rate Ihnen,
vor Anschaffung eines
Rades erst die neuesten
Modelle der welt-
berühmten

Helical-Premier
Fahrräder
zu besichtigen.
Prachtatalog gratis!

Vertreter: Anton Duda, Pola.

Seidengefügte Bluse nur Kr. 1.95

Ein Wunder der Stickerei-Industrie

Hochf. Sommerstoff mit reicher Seiden-Stickerei

Komplett für eine Bluse nur Kr. 1.95

Prachtvoll schön! Letzte Neuheit:

Einige hundert Tausend Stücke prachtvoll geschnitten, reich mit Seidenstickerei bedeckt, in den verschiedensten Farben, wie weiß, rosa, hellblau, mittelblau, hellrot, rot, grün, blau, dunkelblau, überhaupt in jeder existierenden Farbe, haben wir von einer klassischen Schweizer Stickerei übernommen und können diese seltsamen Blüten durch den Engpasslauf zu diesem Span verkaufen werden. Diese Blüten sind das dreifache Geld wert. Mit Mindestabnahme von 5 auch in verschiedensten Farben. Preis per Stück Kr. 1.95. Abnahme von 6 Stück kosten aufzunehmen nur Kr. 11.— und außerdem ein kleiner Spesenbeitrag. Kleinverkauf vor Nachnahme gratis beigelegt.

M. Swoboda, Wien, III/2, Hietzgasse 13/2.

Tüchtiger intellig. Friseur

sucht

kleineres Geschäftslokal

auf frequentem Posten zu mieten. Gefällig Anträge mit Preislage zu haben Geschäftsmann, postie Graz, Annenstraße.

Mack's
KAISE
BORAX

Hervorragendes Toiletmittel, in hunderttausend von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15,30 und 75 h. Kaiser-Borax-Säle 80 h. Tafel-Säle 40 h. GOTTLIEB VOITH WIEN III/1 Überall zu haben.

Der Automobil-Motor von E. Lehmbold — 200 Seiten. — Mit 125 Abbildungen im Text. Spezialität der Firma

Brautausrüstungen. Der Automobil-Motor von E. Lehmbold — 200 Seiten. — Mit 125 Abbildungen im Text. Spezialität der Firma

ERSTE TRIESTER ANSTALT zur Reinigung, Reparatur und Aufbewahrung von

TEPPICHEN

unter der Aufsicht der verehr. Firma

Figlio di Haggi Giorgio Aidinyan
Via Benedetto Marcello 2, Ecke Via Tigor.

Telephon Nr. 1587.

Telephon Nr. 1587.

Beste Bezugssquelle für gediegene

Schuhwaren

Seit Jahrzehnten erprobt und bewährt!

Grösstes Unternehmen seiner Art in der Monarchie!



Excellens empfohlenswerte Sorten:

Buben Halbschuhe 7.80

Chevreauleder

Damen Schnürstiefel 9.50

Chevreauleder

Männer Schnürstiefel 11.—

Chevreauleder

Buben Schnürstiefel 10.—

Boxleder

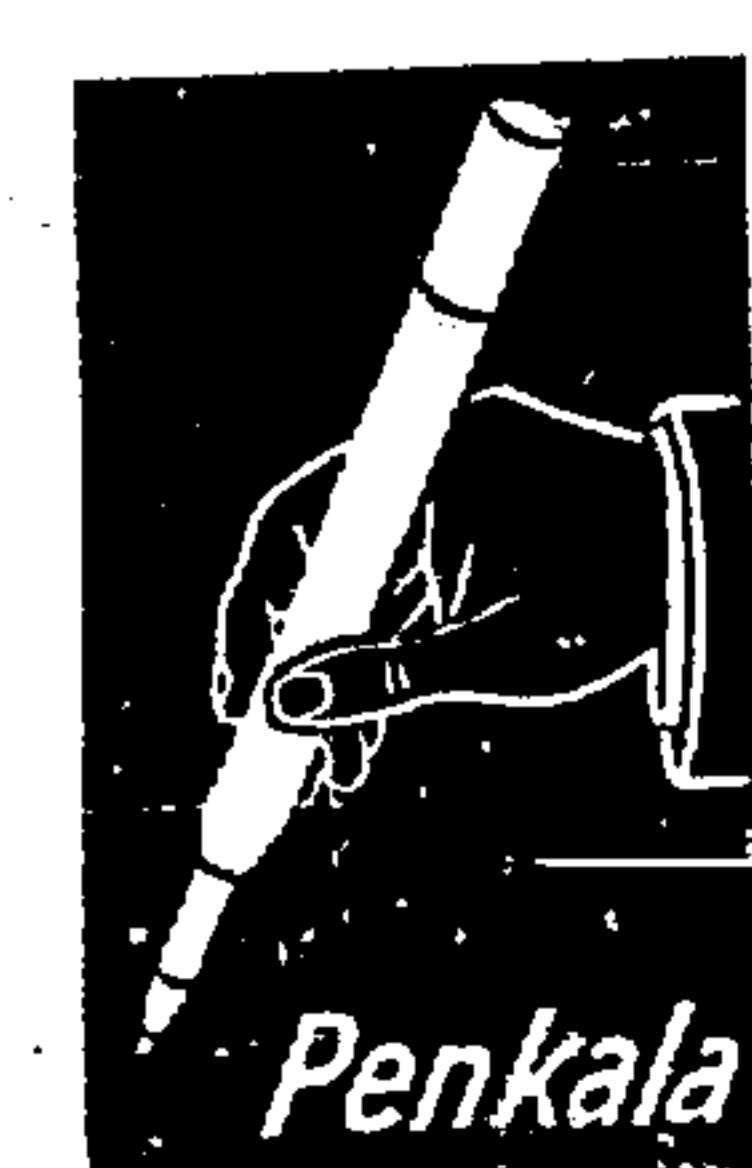
20.000 Paar Wochenproduktion

Verkaufsstelle:

POLA

Via Sergia 14

130 Filialen
Kataloge gratis und franko.



Penkala

J. Krmptotic
Piazza Carli Nr. 3

You fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

12 Nachdruck verboten.
Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.

Die Gegenwart der Frauen verhindert mich Ihnen, Graf Wolfsburg, unter diesem Namen lernte ich Sie kennen, zu antworten, wie Sie es verdienen. Der Moslem, der in Muley Abdullah falsch geschworen, ist dem Tode verfallen, und jeder, der ihn am Wege trifft, kann ihn erschlagen. Der deutsche Edelmann aber, der Weib und Kind verlässt, der seinen Gott verleugnete und den neuen Gott, denn er sich wählt, auch betrog, der ist es nicht wert, daß ein ehrlicher Mann ihn zum Kampf auf Leben und Tod herausfordert."

Euer Leben ist auch mir verfallen. Aber ich will es dir schenken, Uld Rador, das elende, erbärmliche Leben, um das du bangst, um deines Weibes, um deines Kindes willen und um diese da", fuhr er fort, auf Amina deutend, die völlig zusammengebrochen, mit totenschässigem Gesicht am Boden lag. "Augehundert will ich dich ziehen lassen, aber Amina nehme ich mit mir. Ihrem Vater, der um sie weint, habe ich versprochen, sie zurückzubringen in sein Haus.

Gold und funkelndes Geschmeide gab er mir für dich", sprach er leise in marokkanischer Sprache, sich zu Amina niederbeugend, "das mag, wenn du willst, Uld Rador mit sich nehmen, sobald er mir schriftlich erklärt, daß er allen Auspruch an Weib und Kind entagt, weil er eines Edelmannes unwürdig gehandelt."

"Mit welchem Recht, mein Herr", brauste Uld Rador auf, "mischen Sie sich in meine Angelegenheiten? Wenn die Frau dort von mir etwas will, so möge sie selber sprechen."

Die Frau steht unter meinem Schutz. Hätte ich sie nicht behütet, sie wäre zugrunde gegangen auf der Lodeshefe hinter dem Mannen her, der seige vor ihr floh, weil er es nicht wagte, ihr gegenüberzustehen. Entscheide dich schnell, Uld Rador."

"Hier ist wahrschäg nicht der Ort", stammelte Uld Rador, bis in die Lippen bleich, denn es kam ihm plötzlich lähmend zum Bewußtsein, daß Falkenstein ihn nicht entrinnen ließ.

Rahams Entschluß wagte er nicht zu streifen. Seine Blicke irrten flehend zu Amina, deren Augen wie gebrochen auf ihn stierten. Nur von dieser konnte ihm noch Heil kommen, alles andre war doch unwiedergebringlich dorthin.

Die blonde Frau aber, die so stolz und hoheitsvoll vor ihm stand, und die, daß fühlte er, nur ließe Verachtung für ihn hatte, machte sein Herz erbeben.

Aber nur jetzt nicht schwach werden, dann war alles verloren. Er rückte denn auch nachlässig die Kapuze seines Mantels tief in die braune Stirn und herrschte Falkenstein an:

"Geben Sie den Weg frei, Herr, oder bei Gott, ich zeige Ihnen, daß meine Geduld und Nachsicht zu Ende ist."

Falkenstein zog gelassen seinen Revolver unter dem weißen Burnus hervor.

"Sie können sich bei mir bedanken", sagte er jetzt deutsch, "wenn ich Ihrem elenden Leben heute ein Ende mache, denn, bei Gott, sobald Sie nicht auf der Stelle meiner Forderung nachkommen und die gewünschte Erklärung abgeben, werde ich hier vor der Moschee laut verkünden, daß ein Ungläubiger in der geheiligten Moschee falsch geschworen hat. Und wie das Volk einen Abtrünnigen seines Glaubens straft, das wissen Sie so gut wie ich. Steinigen würde man Sie, und ich, ich würde keinen Finger rühren, Sie zu retten."

Uld Rador, der sich nur noch mit Mühe aufrecht hielt, wurde es schwarz vor den Augen. In Falkensteins drohend auf ihn gerichteten Augen stand eine so eiserne Entschlossenheit, daß ihm graute.

Sein Blick suchte Amina. Auf den Knien kroch sie wie ein Hund zu ihm heran.

"Willst du mit diesem Maime zu deinem Vater gehen?" fragte er atemlos.

Amina schlüpfte stumm das Haupt.

Ein stolzes Lächeln glitt über Uld Radors Gesicht.

"Der Raib wird bezeugen, daß dieses Weib mein ist. Ihr könnt sie nicht zwingen, mit Euch zu gehen."

"Nein, aber Euch kann ich den Schleier von der gleichnerischen Farbe reißen, denn, wenn Euer Leben und Freiben bekannt wird, so seid Ihr hier so gut gerichtet wie daheim, aber nicht ich, sondern Euer Weib hier, dessen Leben, dessen Jugend Ihr vernichtet habt, soll entscheiden. Uld Radors Leben, Gräfin, lege ich in Ihre Hand, daß er mir verfallen ist, wissen Sie. Befehlen Sie, was geschehen soll!"

Ein Zittern ging durch Uld Radors Gestalt. Er kannte die Sitten des Landes zu gut, um

nicht zu wissen, daß er ein Verlorener war, wenn Falkenstein seine Drohung wahr mache. Und Nachsicht von der Frau, die er so grausam, so gemein — er fühlte es jetzt selbst — hintergangen, konnte er kaum erwarten.

Wie töricht, daß er sich dem Landesbrauch gefügt und den Schwur, den gräßlichen Schwur geleistet.

"Pah, war er ein Moslem? Was ging ihm Muley Abdullah an? War er je ein Moslem gewesen?

Da wönte die klare Stimme Rahams an sein Ohr und plötzlich erglerte sein Herz, als sie klar und fest sprach:

"Ugel Schönborn ist toll! Tot für mich, tot für sein Kind. Tot für die Welt! Uld Rador aber möge frei und ungehindert des Weges gehen. Und wenn in einigen Tagen und Nächten, vielleicht in seiner Sterbestunde, die Neue kommt, die bittere, trostlose Neue, dann möge sie den Fluch von ihm nehmen, den sein Verrat heraufbeschworen hat, dann möge ihm das Sterben leicht werden, um meines armen Kindes willen."

"Raham!" kam es wie ein Schrei aus Uld Radors Mund, und es war, als wollte er sich ihr zu Füßen werfen.

Raham aber hob die weiße Hand und deutete herrisch, mit flammenden Augen, auf den schmalen Weg, der sich zwischen den Lagerzellen hinzog.

"Geh!" gebot sie hart, und dann noch einmal: "Geh!"

Und wie ein geprügelter Hund duckte sich Ugel Schönborn vor seines Weibes drohenden Augen. Wißt' er Amina vom Boden empor, und mit ihr davonstürmend, lachte er gellend auf:

"Das Leben, das schöne, das goldene, glühende Leben!"

Falkenstein wollte ihm nacheilen, ihm Amina entreißen, aber Raham vertrat ihm den Weg.

"Lassen Sie ihn in Frieden ziehen. Das arme Weib aber, das Sie vor ihm erreiten wollen, lieber Falkenstein, das ist nicht mehr von dieser Welt. Sie zahlt ihre Liebe mit dem Leben. Kann man mehr geben?"

Und dann streckte Raham plötzlich beide Arme hoch empor, der Sonne entgegen.

"Frei!" kam es wie Jubel und doch wie klagendes Leid von ihren Lippen. "Endlich frei! Nun ist meine Mission erfüllt, nun kann ich schlafen an fremden Ufern!"

Am Eingang der bleichen Moschee brach sie in die Knie und ein Strom von Tränen stürzte in ihr totenschässiges Gesicht.

"Gräfin", bat Falkenstein erschüttert, "Raham, lassen Sie sich!"

Sie streckte ihn, unter Tränen mit schmerzlichem Lächeln die Hand entgegen.

"Ich danke Ihnen", sprach sie mit zitternder Stimme, "daß Sie Ihr meinestwegen schonen. So kann ich ihrer gedenken, ohne daß ein Schatten mir Ihr Bild trübt, und das ist ein stilles, süßes Glück für mich, mein Freund."

Zunig zog Falkenstein Rahams Hand an seine Lippen.

"Könnte ich doch für Sie sterben", flüsterte er bewegt, aber Raham lächelte so müde und stützte sich schwer auf seinen Arm, als sie sich mühselig erhob.

"Nun wird mein Weg ganz dunkel sein", flüsterte sie, "führen Sie mich, Falz, ich möchte schlafen."

Sorglich stützte er sie, halb und halb mußte er sie tragen durch all die Zelte und Lagerplätze hindurch bis weit hinaus zu der Stelle, wo ihre Gaffla ruhte.

Sie hielt schon angstlich nach Rahams Ausschau. Sie stand vor dem Zelt und schrie laut auf, als Raham ihr aus Falkensteins schlüpfenden Armen entgegentaumelte und ihr mit zuckendem Mund zuriß:

"Ich habe ihn gesehen, Ste. In Muley Abdullah hat er geschworen, daß er weder Weib noch Kind hat. Mein armer, kleiner Wolf hat nun keinen Vater mehr."

Die Schluchze laut auf. Hoffstedt aber, der hinzukam, sorgte gleich, daß für Raham ein bequemes Lager gerichtet wurde.

Er legte ihr kühle Kompressen auf die heiße Stirn und nickte Falkenstein beruhigend zu, der unaufhörlich vor dem Zelt auf- und abging, und der neben der Sorge um Raham nur immer das eine dachte: daß er Amina nicht von Uld Rador retten könnte, daß sich ihr Geschick, wie Raham verkündet, erfüllen müsse, daß er sie nicht heimbringen könnte zu ihrem alten Vater, wie er gelobt. Gewalt, hätte er Gewalt anwenden sollen? Nein, Aminas Leben war Uld Radors Liebe, das hat er zu deutlich in ihren schwarzen Augen gelesen.

In der Zeltstadt da drüber, die sich um die bleiche Moschee schloß, wurde es stiller. Alles lag in dem Frieden tieffester Mittagsrost, nur zuweilen klang ein "Allahu akbar" von fern herüber.

Hoffstedt kam, um zu melden, daß Raham

"Polarer Tagblatt"

K. K. priv.

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen

Die Filiale in Pola

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen

Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Konten

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen
Entgegennahme von Börseaufträgen für die Wiener u. Triester Börse
Durchführung von Militär-Heiratskautionen sowie von Einholungen und Devinkulierungen
Versicherung gegen Verlosungsverlust — Vorschüsse auf Effekten



ROBERTO BONYHADI POLA VIA SERGIA 33

Methode der größten Wirtschaftlichkeit
WATPROOF
eintränkende Flüssigkeit
die staunenerregend jeder Wohnungsmauer und den Souterrainlokalitäten etc. die Feuchtigkeit benimmt.

Die Arbeiten mit "Watproof" zur Entfernung der Feuchtigkeit werden unter Garantie ausgeführt von der Bauunternehmung Domenico Pizzul, Pola, Via Dante 3.

Größtes Ersparnis! Niederlage von Keramitsteinen.
Auf Wunsch wird die Broschüre über "Watproof" zugeschickt.

Methode der größten Wirtschaftlichkeit
Kautschukstempel
liefert schnell und billig Ios. Kemptoni, Piazza Garib.

schlunmere, und Ite, die sich an seinen Arm hängte, fragte zitternd wieder und immer wieder nach Uld Rador.

Falkenstein berichtete, aber nur seine Stimme sprach, seine innersten Gedanken, die weitesten unausgesetzten bei der Frau, die da drüben im Zelt schlief, vielleicht zum erstenmal auf der langen, qualvollen Reise, auf der sie hungrigstlos dem Tode ins Antlitz geschaut hatte.

Falkenstein ließ sich vor dem Zelt auf den Boden nieder.

Hier wollte er sitzen und Wache halten, bis sie die Augen wieder ausschlug, die holde Frau, um die er sich sorgte, für deren Lächeln, für deren Glück er freudig sein Leben hingegeben hätte.

Freudig, wenn er an Uld Rador dachte, dann knirschten seine Zähne aufeinander, dann fühlte er das dieses Kapitel doch noch nicht abgeschlossen war, nein so nicht. Aber jetzt wollte er nichts wünschen, nichts hoffen, nur still an sie denken, die dort hinter dem Zelt, das seine Liebe verschwenderisch mit weichen Teppichen geschmückt, im tiefsten Schummer lag.

Über Raham schloss nicht. Mit starren Augen sah sie ins Leere. Nur einmal lachte sie gellend auf, das war, als sie überdachte, wie sie einmal diesen Mann der in der Moschee auf den Knien lag und einen Meineid leistete, geliebt.

Und die Stunden kamen und gingen. Notgeld nahm der Abend. Da schlug Raham die Leinwand ihres Zeltes zurück und schritt hinüber zu Falkensteins Zelt, vor dem sie Hoffstedt und Ite stehen sah. Ihr Gang war sicher und stolz und das Abendgold ruhte auf ihren blonden Flechten wie ein Heiligenchein. Der weiße Schleier schleiste zurückgesunken lang über den Boden dahin.

Wie ein Königsmantel schleppte er ihr nach, und Ite sah voll Staunen und mit geheimen Schauern wie schön ihre Schwester war, wie von innen heraus schön, aber so felsam starr und ernst.

Häte sie doch nur weinen können, die arme Raham.

Etwas Dunkles, Schweres lastete in der Luft. Blaurot flammte der Himmel über dem grauen Lande ohne Gras, ohne Blumen.

Und von ferne grüßte das Minarett der bleichen Moschee geisterhaft herüber. Zu ihr kam das Rosenlicht nicht mehr.

Raham trat in das Zelt. Sie hatte gemeint Falkenstein dort zu finden, um mit ihm Stützrede zu nehmen, daß sich in Mazagan fortan ihre Wege trennen würden, aber mit leiser Enttäuschung gewohnt sie, daß Falkenstein gar nicht anwesend war.

Im Begriff, Ite und Hoffstedt nach Falkenstein's Verbleib zu fragen, sah sie ihn von ihrem Zelt auf daß seine mit großen Schritten zukommen.

Er hatte etwas Eiliges, Hastiges in seinen Bewegungen, daß ihm sonst fehlte, und es war, als fliege eine dunkle Stöte über sein braunes Gesicht.

"Treten Sie zurück, Gräfin", riefen, Raham schon von weitem zu, "bitte gehen Sie in das Zelt, auch Sie, Komtesse, aber schnell."

Er schob ohne weiteres Ite Raham nach, in den durch Kissen und Decken behaglich hergerichteten Raum, während er Hoffstedt an seine Seite winkte.

Mit der ganzen Breite seines Körpers suchte er den Eingang seines Zeltes zu verdecken, von dem man hinausschauen konnte auf die jetzt einsame Ebene, da die Zeltstadt bereits zum größten Teil abgebrochen war.

"Was ist denn geschehen, Baron?" fragte Raham besorgt. "Droht uns Gefahr?"

Zehn trat Falkenstein, Hoffstedt mit sich ziehend, hinein in den Zeltraum. Sein Gesicht war unbewegt, aber seine Augen glühten in dunklem Feuer.

"Erschrecken Sie nicht, Gräfin. Man sagt mir nach, daß mir der Blick des Falten eignet. Der hat in der Ferne erprobpt — bitte, bleiben Sie ruhig, Gräfin — daß gerade auf unser Lager zu ein Mann über die Ebene daherrast. In wilder Flucht stürmt er vorwärts. Ein Weiß hält er an der Hand, das er förmlich mit sich schleift über den steinigen Boden."

Augenscheinlich wird er versiegelt. Ich konnte den Verfolger nicht erkennen, es ist mir aber, als sei es Herrberg und noch eines Mannes Gestalt, die den Fleischenden in so wilder Eile vor sich herzieht, glaubte ich zu entdecken."

Raham sah Falkenstein voller Entsetzen ins Gesicht.

"Ach!" rief sie tonlos. "Sie glauben?"

"Ich weiß es nicht, Gräfin, bitte, treten Sie noch weiter zurück. Jeden Augenblick muß es sich entscheiden."

Ite hatte angstvoll Rahams Schulter um

schlungen, während Hoffstedt, der eifrigst auslachte berichtete:

"Jetzt sind sie schon ganz nahe. Es ist wirklich Herrberg, der wie wahnsinnig hinter dem Paare herjagt. Sie liegen gerade auf unser Zelt zu. Ullmächtiger Gott, was ist denn das? Fussuff, Fussuff!" rief er außer sich.

In demselben Augenblick sah Falkenstein, wie sich Fussuff wie ein Wahnsinniger auf den Mann stürzte, der soeben den Zeltengang erreichte, und ihm sein breites Dolchmesser tief in die Brust senkte.

Einen Augenblick preßte Uld Rador die Hand gegen das Herz, dann aber rief er, das erschöppte Weib, das er an der andern Hand hielt, freigebend und mit beiden Händen die Stricke des Zeltes umklammernd, mit Ausbierung aller Kraft Falkenstein, der soeben in den Eingang des Zeltes trat, in Todesangst entgegen, ohne ihn zu erkennen:

"Wer du auch sein magst, Sidi, Una sy' arda (ich begebe mich in deinen Schutz), ich und das Weib da, das vor Er schöpfung stirbt"

Von Entsetzen gepackt, trat Falkenstein unwillkürlich einen Schritt zurück. Er? Er sollte den Mann schützen, der das getötete Weib dort elend gemacht, den er am liebsten niedergehauen hätte?

Einen Augenblick schwankte er. Er kannte die Landessitte nur zu gut. In demselben Augenblick, da Uld Rador die Stricke seines Zeltes ergriff und um Schutz bat, wäre es unehrenhaft gewesen, ihm diesen Schutz zu versagen.

Die schwersten Verbrecher sind, sobald sie sich in den Schutz irgendeines andern begeben, vor sicherem Tode geschützt.

Falks Blick flog zu Raham hinüber, die halb ohnmächtig sich nur mühsam, von Ite unterstützt, aufrecht hielt.

Und ein seltsames Licht brach aus Rahams Augen, so daß Falkenstein bavor erschauerte, weil es die tiefsten Tiefen seiner Seele bewegte.

Er las in ihrem Herzen wie in seinem eigenen, und plötzlich wußte er, daß sich ihm soeben etwas Großes, Heiliges offenbart.

Und er legt die Hand auf die Schulter des um Schutz Flehenden, der soeben in Hoffstedts Armen zusammenbrach, und sagte freudlich:

"Ich nehme dich unter meinen Schutz, Uld Rador, mein Leben für das deinige. Tritt ein!"

Da erkannte Uld Rador plötzlich Falkenstein's Füße. Mit einem wilden Schrei griff er wieder nach dem Herzen. Rotes Blut sickerte über den weißen Burnus, er wollte fort, hinausfließen, aber bewußtlos brach er zusammen.

Hoffstedt trug ihn auf Falkensteins Lager und riss ihm mit Rahams Hilfe den Burnus von der Brust.

Geisterbürtig blieb Raham auf den Mann, dessen rotes Blut jetzt in Strömen dahinsloß. Hoffstedt mithilf sich, die Flut zu hemmen, und von Raham und Ite unterstützt gelang es ihm auch endlich, das Blut zu stillen und einen Verband um die breite klaffende Wunde zu legen, die ihm Fussuffs Dolch geslagen.

Falkenstein aber hielt den Eingang des Zeltes besetzt, vor dem Herrberg mit glühenden Augen stand, hoch die geladene Waffe in der Hand, während Amira kahlos vor dem Zelt zusammengeschossen war und es ruhig geschehen ließ, daß Fussuff vor ihr kniete und wieder und immer wieder ihre kalten Hände mit Küschen bedeckte.

"Was soll das?" schrie Herrberg. "Sind Sie verrückt, Falkenstein? Endlich habe ich den Schutz, und Sie wollen mir wehren, ihn wie er es verdient, zu richten?"

Der Mann steht unter meinem Schutz, Herrberg. Sie wissen, daß heilige Pflicht hier im Lande es gebietet, dem Schutzbedürftigen beizustehen, und Sie wissen, ich nehme es mit meiner Pflicht ernst."

(Fortsetzung folgt.)



erhältlich bei Jos. Krmpotić, Pola.

Preisliste gratis und franko.

Preisliste gratis und franko.